

# Vorläufer-Zeitung

Allgemeine Zeitung für Mitteldeutschland - Hallesche Neueste Nachrichten - Hallesche Zeitung - Landeszeitung für Sachsen

Schriftleitung, Verlag und Druckerei: Halle/S., Große Braubaustraße 16/17, Sammel-Vertrieb 274 31. Druck-Anschrift: Saalezeitung. Im Falle höherer Gewalt (Betriebsstörung) behält kein Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder Rückvergütung des Bezugsgebotes.



Monatlich Bezugspreis 1,85 RM. (einschl. 0,15 Beförderung) und 0,25 Zustellgebühr; durch die Post 2,30 RM. (einschl. 36,5 Pf. Postgebühren) zuzüglich 0,36 Beförderung. Anzeigenpreis n. Pl. Die Zeitung kann nur bis zum 25. laufenden Monats schriftlich abbestellt werden.

74. Jahrgang / Nr. 83

Dienstag, den 9. April 1940

Einzelpreis 10 Pfg.

## Deutsche Truppen im Morgenrauen in Kopenhagen gelandet

# Deutschland übernimmt den Schutz Norwegens und Dänemarks

### Blickartige Antwort auf den britischen Versuch, Skandinavien zum Kriegsschauplatz gegen Deutschland zu machen Memorandum der deutschen Reichsregierung zur Übernahme des bewaffneten Schutzes für Norwegen und Dänemark

Berlin, 9. April. Seit Monaten versuchen England und Frankreich, aus Skandinavien einen neuen Kriegsschauplatz gegen Deutschland zu machen. Auch der Versuch der westlichen Platonen, sich in die russisch-finnische Auseinandersetzung einzumischen, verfolgte nebenbei das Ziel, durch die Befreiung Norwegens die Eisen- und Erzgruben in britische Hände zu bekommen, auf alle Fälle die Ausfuhr über Narvik selbst zu verhindern. Der russisch-finnische Friedensschluß, der von England und Frankreich so beiderseitig wurde, ließ die britischen Kriegsheer nicht ruhen, neue Wege zur Erreichung ihrer Ziele zu suchen.

Die deutsche Regierung verfolgte diese Bestrebungen aufmerksam. Die Zahl der provokatourischen Neutralitätsverletzungen nahm immer mehr zu. Schon der Fall „Almar“ zeigte aber auch, daß vor allem Norwegen entweder nicht Willens oder nicht fähig ist, diesen Verletzungen wirksam entgegenzutreten. Seitdem sind neue Torpedierungen in den norwegischen Hoheitsgewässern erfolgt. Als Vorläufer der beschlossenen Besetzung norwegischer wichtiger Stützpunkte sind gestern die Aukertraffungen der norwegischen Hoheitsrechte durch die englische Regierung statt.

Die norwegische Regierung hat nur mit einem lahmten Protest geantwortet. Die deutsche Reichsregierung aber denkt nicht daran, auch ihrerseits gegen diese britischen Vorfälle Schritte ebenfalls nur zu protokollieren. Sie hat daher mit dem heutigen Tage seine Schritte eingeleitet, die notwendig sind, um den Norden Europas endgültig aus dem britischen Kriegsausweitungsplänen herauszunehmen.

### Kardinal Verdier †

Brüssel, 9. April. Kardinal Verdier, der Erzbischof von Paris, ist, wie aus der französischen Hauptstadt gemeldet wird, heute morgen gestorben.

### Erste Neuherung in Washington

USA. bemüht sich um Informationen  
Washington, 9. April. In Washington herrscht über Englands Vorgehen in Norwegen starke Befürchtungen. Außenminister Welles erklärte, das Staatsdepartement bemühe sich, insofern wie möglich genaue Informationen über die englischen Pläne zu erhalten. Präsident Roosevelt würde sich dann schlüssig machen, ob er das Gebiet der für die amerikanische Schifffahrt verbotenen Zonen entsprechend ändern müsse.

Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt: Am den im Gang befindlichen britischen Angriff auf die Neutralität Dänemarks und Norwegens entgegenzutreten, hat die deutsche Wehrmacht den bewaffneten Schutz dieser Staaten übernommen. Hierzu sind heute morgen in beiden Ländern starke deutsche Kräfte aller Wehrmachtsteile eingerückt bzw. gelandet. Zum Schutze dieser Operationen sind umfangreiche Minenperren gelegt worden.

## Besetzung Dänemarks

Berlin, 9. April. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt folgende Sondermeldungen bekannt:

Am Dienstag früh haben deutsche motorisierte Truppen und Panzerkräfte die deutsch-dänische Grenze bei Flenzburg und Tondern überschritten und sind im Vormarsch über Apenrade und Esbjerg nach Norden.

Im Morgenrauen sind deutsche Truppen im Kleinen Belt bei Mittelfahrt gelandet und haben sich in den Besitz der dortigen Fährbrücke gesetzt.

Deutsche Seestreitkräfte sind im Großen Belt eingedrungen und haben Truppen in Korsör und Nyborg gelandet.

Von Warnemünde kommend, sind Truppen und ein Panzerzug mit der Fähre in Gjedser gelandet und haben von dort den Vormarsch nach Norden angetreten. Gleichzeitig wurde die Brücke Vordingborg im Hüfteil der Insel Seeland besetzt.

Deutsche Truppen sind im Morgenrauen in Kopenhagen gelandet. Die Zitadelle und die Rundfunkstation wurden besetzt. Seit 8 Uhr befindet sich die ganze Stadt in deutscher Hand.

## Die Londoner Provokation

### Wie die Westmächte Norwegen vergewaltigten / Minen ausgelegt

Der norwegische Rundfunk wiederholte Montagmorgen um 8.03 Uhr vorweglicher Zeit in einer Sondermeldung die Mitteilung des englischen Rundfunks, in der es hieß, daß London und Paris beschlossen haben, in norwegischen Hoheitsgewässern an drei Stellen Minen anzulegen. Die Mitteilung rief in der Weltöffentlichkeit weitest eine panikartige Stimmung hervor, da man von dem Vorgehen der Alliierten fürchtete, daß es Norwegen in kürzester Frist in den Krieg verwickeln werde. In der Schöndung der norwegischen Neutralität durch England und Frankreich läßt sich der Amerikaner „Telegraf“ aus Boston berichten: In amtlichen englischen Kreisen lie man der Ansicht, daß die britisch-französischen „Maßnahmen“ nicht das geringste Risiko für die norwegische Neutralität bilde. Auf die Frage, was geschehen werde, wenn Norwegen die Minen we-

räume, werde in diesen Londoner Kreisen geantwortet, daß dann neue Minen gelegt werden könnten.

Der englisch-französische Gewaltakt gegen Norwegen wird in westlichen politischen Kreisen höchst bedauert. Der diplomatische Mitarbeiter der „Agenzia Stefani“ betont, daß es sich hier um einen offenen Neutralitätsbruch der Westmächte handele. Mit dieser Entwicklung trete der Krieg unversehens in eine neue, gefährliche Phase ein. Abschließend unterrichtet der diplomatische Mitarbeiter der Stefani den deutschen Standpunkt, daß Deutschland die Neutralen respektiere, aber verlange, daß diese auch alles tun würden, damit ihre Neutralität respektiert werde. Vor dem Tage an, an dem Schweden und Norwegen Besatzung der Wäde gegen Deutschland würden, seien sie nicht mehr neutral, und Deutschland lie berechtigt, die notwendigen Retentionsmaßnahmen zu ergreifen.

## Das Memorandum

Berlin, 9. April. Die deutsche Reichsregierung hat der norwegischen Regierung folgendes Memorandum übermittleit

Entgegen dem aufrichtigen Wunsch des deutschen Volkes und seiner Regierung, mit dem englischen und französischen Volk in Frieden und Freundschaft zu leben, und trotz des Fehlens jedes vernünftigen Grundes zu einem gegenseitigen Streit, haben die Machthaber in London und Paris dem deutschen Volk den Krieg erklärt.

Mit der Entfesselung dieses von ihnen seit langem vorbereiteten, gegen den Bestand des Deutschen Reiches und die Existenz des deutschen Volkes gerichteten Angriffskrieges haben England und Frankreich den Seerrieg auch gegen die neutrale Welt eröffnet.

Indem sie zunächst unter völliger Mißachtung der primitivsten Regeln des Völkerrechts verfuhrten, die Ungerichtedade gegen deutsche Frauen, Kinder und Greise zu ergründen, unterwerfen sie zugleich auch die neutralen Staaten ihren rücksichtslosen Völkerverbrechen. Denen Deutschen mit seinen Abwehrmaßnahmen begegnen müßte, war die schwerste Schädigung der neutralen Schifffahrt und des neutralen Handels. Darüber hinaus aber verletzte dieses englische Vorgehen dem Neutralitätsbegriff an sich einen vernichtenden Schlag.

Deutschland seinerseits ist gleichwohl bestrebt gewesen, die Rechte der Neutralen durch zu wahren, daß es den Seerrieg auf die zwischen Deutschland und seinem Gegner liegenden Meereszonen zu beschränken suchte. Demgegenüber ist England in der Absicht, die Gefahr vor seinen Tüfen abzulenken und gleichzeitig den Handel Deutschlands mit der neutralen Welt an unterbinden, mehr und mehr darauf ausgegangen, den Seerrieg in die Gewässer der Neutralen zu tragen. Im Verlauf dieser erst britischen Kriegsführung hat England in immer steigendem Maße unter flagrantem Bruch des Völkerrechts kriegerische Handlungen zur See und in der Luft auch in den Hoheitsgewässern und Hoheitsgebieten Dänemarks und Norwegens vorgenommen.

Deutschland hat diese Entwicklung von Beginn des Krieges an vorausgesehen. Es hat durch seine innere und äußere Wirtschaftspolitik den Verzug der britischen Ungerichtedade gegen das deutsche Volk und die Abschüttung des deutschen Handels mit neutralen Staaten zu verhindern gesucht.

Dies ließ in den letzten Monaten immer mehr den militärischen Zusammenbruch der britischen Völkerverbrechen antage treten. Diese Entwicklung sowie die Ausschüttung eines direkten Angriffes auf die deutschen Westbeteiligungen und die in England und Frankreich tätig wachsende Sorge vor den erfolgreichen deutschen Gegenangriffen zur See und in der Luft, haben in letzter Zeit in erhöhtem Maße zu geführt, daß beide Länder verurteilt, mit allen Mitteln eine Retention des Seerrieges zu erreichen.

plages auf das neutrale Fennland in und umher, als Europa vornehmlich auf England und Frankreich hierbei in erster Linie die Territorien der kleinen europäischen Staaten im Auge haben, ist der britischen Tradition entsprechend, selbstverständlich ganz offen haben die englischen und französischen Staatsmänner in den letzten Monaten die Ausdehnung des Krieges auf diese Gebiete zum französischen Hauptbedenken ihre Kriegserklärung präpariert.

Die erste Gelegenheit hierzu bot der russisch-finnische Konflikt. Die englische und französische Regierung haben es in aller Öffentlichkeit ausgesprochen, daß sie gewillt waren, mit mittelbaren Kräften in

den Konflikt zwischen der Sowjetunion und Finnland eingegriffen und dafür das Gebiet der nördlichen Staaten als Operationsbasis zu benutzen.

Allen der entgegen ihren Wünschen und Erwartungen erfolgte schnelle Friedensschließung im Norden hat sie geahndet, schon damals dieien kritisch durchzuführen. Wenn die englischen und französischen Staatsmänner nachträglich erklärt haben, daß die Durchführung der Aktion von der Zustimmung der beteiligten nördlichen Staaten abhängig machen wollten, so ist das eine große Unwohlheit.

Die Reichsregierung hat den dokumentarischen Beweis dafür in Händen, daß Eng-

land und Frankreich gemeinsam beschlossen hatten, die Aktion durch das Gebiet der nördlichen Staaten gegebenenfalls auch gegen deren Willen durchzuführen.

Das Entschlossene ist aber folgendes: Nach der Satzung der französischen und englischen Regierung vor und nach dem sowjet-russisch-finnischen Friedensschluß und aus den der Reichsregierung vorliegenden Unterlagen geht einwandfrei hervor, daß der ursprüngliche Plan dem deutschen Vorschlag zu bringen, darüber hinaus noch weitere Pläne einlassen sollte. Das dabei von England und Frankreich in Zusammenarbeit mit erfolglose Ziel war und ist vielmehr:

### Stärkste Erregung in Norwegen über die englischen Minenleger

Die Briten bewachen die Minenfelder

Oslo, 8. April. Die norwegische Hauptstadt liegt ganz im Zeichen des neuen englischen Durchbruchs auf die norwegische Neutralität. Es herrscht der Eindruck größter Unerwartung und peinlicher Befürchtung vor. In der Stadt bilden sich empörte Menschengruppen, die das Geschehene erregt bezeichnen. Die Zeitungen bringen Erklärungen, die dem Text der in Paris veröffentlichten Note und Karten der drei Minenfelder bei Malestrand, Christiana und an der Einfahrt von Narvik, „Dagbladet“ übertrifft kein Gerücht: Die Westmächte herrten heute nacht das norwegische Hoheitsgewässer mit drei Minenfeldern ab und patrouillierten diese Gebiete mit ihren Kriegsschiffen. Die Zeitung heißt sich, es handele sich um einen unvorhergesehenen plötzlichen Gewaltakt, der der norwegischen Regierung überaus empfindlich gekommen sei.

Montag morgen um 6 Uhr erschienen die Generäle Englands und Frankreichs norwegischen Außenministerium und übergeben ihre Noten. Darin wird die erfolgte Minenanstrengung diplomatisch angeklagt. Der nachfolgende Schriftsatz des norwegischen Außenministeriums nahm die Note entgegen und leitete sie an den Außenminister Prof. Aastveit weiter. Montag mittag traten die Minister der norwegischen Regierung zur Besprechung der Angelegenheit zusammen. Die norwegischen Minister, die Norwegen gegen den englisch-französischen Gewaltakt erlobt, „Dagbladet“ schreibt, die Minenfelder würden von internationalen Kriegsschiffen abgebrochen werden.

In dem unerwarteten Vorgehen der Westmächte schreibt „Arbeiderbladet“, wir befinden uns jetzt der Verletzung der Neutralität gegenüber, die zu weitgehenden Schäden für Norwegen und Schweden führen kann. Sie sind beide in derselben Lage. Die Handlungsweise der Westmächte betriehe die schwedische Eisenexporte nach Deutschland, die ebenfalls zu erheblichen Schäden führen, die nicht nur die norwegischen, sondern auch die schwedischen, vielmehr auch die dänischen Gewässer werden blockiert werden. „Dagbladet“ schreibt, das Außenministerium hat die gefährliche Schlang der während des Krieges gegen Norwegen gerichtet wurde.

den uns jetzt der Verletzung der Neutralität gegenüber, die zu weitgehenden Schäden für Norwegen und Schweden führen kann. Sie sind beide in derselben Lage. Die Handlungsweise der Westmächte betriehe die schwedische Eisenexporte nach Deutschland, die ebenfalls zu erheblichen Schäden führen, die nicht nur die norwegischen, sondern auch die schwedischen, vielmehr auch die dänischen Gewässer werden blockiert werden. „Dagbladet“ schreibt, das Außenministerium hat die gefährliche Schlang der während des Krieges gegen Norwegen gerichtet wurde.

### Stetiger Aufstieg im Protektorat

Berlin, 8. April. In diesen Tagen erschütterte die zu Genuevenerlag, Berlin als Haupt des Reichsprotektors die Monatszeitschrift „Wohnen und Wahren“. In Berlin wurde am Montagvormittag das erste Werk der neuen Zeitschrift der Öffentlichkeit übergeben.

Der Stellvertreter des Reichsprotektors, Staatsrat Dr. H. Gumpel, sprach über die Bedeutung der neuen Zeitschrift „Wohnen und Wahren“, die die politischen und kulturellen Probleme in diesem Raum aufzuleben und behandeln werde. Der Staatssekretär gab einen kurzen Rückblick auf die geschichtliche Entwicklung Währens und Wahrens und das künftige politische Bestehen des Protektorats. Die künftigen Aufgaben und seiner führenden Männer von Prof. Dr. Gumpel anfangen bis zur Frankfurter Nationalversammlung von 1948. Staatssekretär Frank gab sodann einen Überblick über die politischen und kulturellen Beziehungen der Westmächte über die angelegte Not, das Gend und die Unterdrückung, auf die dieses Land gebracht worden ist, einseitig misshandelt. Der Staatspräsident der Tschechoslowakischen Republik vom Jahre 1938 bis 1945, Dr. Benes, sprach über die Bedeutung der Westmächte über die angelegte Not, das Gend und die Unterdrückung, auf die dieses Land gebracht worden ist, einseitig misshandelt. Der Staatspräsident der Tschechoslowakischen Republik vom Jahre 1938 bis 1945, Dr. Benes, sprach über die Bedeutung der Westmächte über die angelegte Not, das Gend und die Unterdrückung, auf die dieses Land gebracht worden ist, einseitig misshandelt.

### Sportplatzumbau beginnt

Berlin, 8. April. Die für heute 10 Uhr im Berliner Sportplatz angelegte Umbauarbeiten der Reichsstadion über das Kriegs-WB-W. — fällt aus. Der neue Termin wird bekanntgegeben.

### Botschafterbeeren

Berlin, 8. April. Der französische Kriegsmarineminister Cambon hat aus unbekanntem Gründen die neue französische Mittelmeerflotte verlassen bekommen.

# Was London und Paris plant

1. Deutschland durch die Befehle von Narvik von seiner nördlichen Erzzufuhr abzuschneiden und
2. durch die Landung englisch-französischer Streitkräfte in den skandinavischen Ländern eine neue Front zu errichten, um Deutschland flankierend von Norden her anzugreifen zu können.

Hierbei sollen die Länder des Nordens den englisch-französischen Truppen als Kriegsschauplatz dienen, während den nördlichen Völkern nach einer angestrengten Lieferung die Übernahme der Rolle von Hilfs- und Soldatentruppen zugesichert ist. Als dieser Plan durch die russisch-finnischen Friedensschluß zunächst durchkreuzt worden war, erhielt die Reichsregierung immer klarer davon Kenntnis, daß England und Frankreich bestimmte Vorhaben unternahmen, um ihre Absichten absahndel in anderer Form zu verwirklichen.

In dem skandinavischen Drama, eine Intervention im Norden vorzubereiten, haben denn auch die englische und französische Regierung in den letzten Wochen ganz offen die Ziele proklamiert, es dürfe in diesem Kriege keine Neutralität geben und es sei die Pflicht der kleinen Länder, sich aktiv am Kampf gegen Deutschland zu beteiligen. Diese Ziele wurde durch die Propaganda der Westmächte vorbereitet und durch immer häufiger werdende politische Druckverträge auf die neutralen Staaten unterrichtet. Die fortgesetzten Nachrichten über die sich entwickelnde Landungsgewerke der Westmächte in Skandinavien in den letzten Tagen eindeutig befestigt worden.

Die Reichsregierung ist in den Besitz von einwandfreien Unterlagen dafür gelangt, daß England und Frankreich beschließen, bereits in den allerersten Tagen überaus bestimmte Gebiete der nördlichen Staaten zu besetzen.

Die nördlichen Staaten haben ihrerseits den bisherigen Übergriffen Englands und Frankreichs nicht nur keinen Widerstand entgegengeleitet, sondern selbst schwere Eingriffe in ihre Souveränität ohne entsprechende Gegenmaßnahmen geduldet.

Die Reichsregierung muß daher annehmen, daß die Königlich-Norwegische Regierung die gleiche Haltung auch gegenüber den jetzt geplanten in Skandinavien durchgeführten Aktionen Englands und Frankreichs einnehmen wird. Aber selbst wenn die Königlich-Norwegische Regierung gewisse Mängel gegen sich haben zu treffen, so ist es in den letzten Tagen über im Klaren, daß die norwegischen militärischen Kräfte nicht ausreichen würden, um den englisch-französischen Aktionen erfolgreich entgegenzutreten zu können.

In dieser entscheidenden Phase des dem deutschen Volk von England und Frankreich angezogenen Erlebnisses kann die Reichsregierung aber unter keinen Umständen dulden, daß Skandinavien von den Westmächten zum Kriegsschauplatz gegen Deutschland gemacht und das norwegische Volk, sei es direkt oder indirekt, zum Krieg gegen Deutschland mitbrannt wird.

Deutschland ist nicht gewillt, eine solche Demütigung der Weite seiner Grenzen ungenutzt abzuwarten oder hinzunehmen. Die Reichsregierung hat daher mit dem heutig-

en Tage bestimmte militärische Operationen eingeleitet, die sich auf Befehle strategisch wichtiger Punkte auf norwegischem Staatsgebiet führen werden. Die Reichsregierung übernimmt damit während dieses Krieges den Schutz des Königreichs Norwegen. Sie ist entschlossen, von jetzt ab mit ihren Nachmitteln den Frieden im Norden gegen jeden englisch-französischen Angriff zu verteidigen und endgültig herzustellen.

Die Reichsregierung hat diese Entscheidung nicht gemacht. Die Verantwortung tragen allein England und Frankreich. Beide Staaten verpflichten zwar hinsichtlich des Schutzes der kleinen Länder. Im Verhältnis aber zu gewöhnlich sei diese in der Hoffnung, daß durch ihren gegen Deutschland gerichteten, täglich offener verkündeten Vernichtungswille verwirklicht zu können.

Die deutschen Truppen betreten den norwegischen Boden daher nicht in feindlicher Gesinnung. Das deutsche Oberkommando hat nicht die Absicht, die von den deutschen Truppen besetzten kleinen Länder in Skandinavien zum Kampf gegen England zu zwingen, so lange es nicht durch Maßnahmen Englands und Frankreichs hierzu gezwungen wird. Die deutschen militärischen Operationen verfolgen vielmehr ausschließlich das Ziel der Sicherung des Nordens gegen die beständige Bedrohung norwegischer Streitkräfte durch englisch-französischer Streitkräfte.

Die Reichsregierung ist überzeugt, daß sie mit dieser Aktion zugleich auch den

### Entfernung der Minen verlangt

Norwegen protestiert in London

Oslo, 8. April. Das norwegische Telegrammbüro veröffentlicht am Montag folgende Erklärung der norwegischen Regierung, deren voller Wortlaut folgender ist:

Die norwegische Regierung hat gemeinsam mit dem Außenpolitischen Ausschuss des Storting heute folgende Erklärung beschlossen:

Die britische und die französische Regierung liefern trotz der an dem 1. April in Wien auf norwegischem Seegebiet anlegten mit dem Ziel, die feindlichen Schiffe innerhalb der norwegischen Gewässer zu fangen. Britische Kriegsschiffe werden eingesetzt, um auf diesem Gebiet Wache zu halten.

Die norwegische Regierung protestiert ernst und feierlich gegen diesen offensichtlichen Verstoß des Völkerrechts gegen die Rechte der norwegischen Souveränität und Neutralität. Norwegen hat in diesem ganzen Kriege alle Neutralitätsregeln mit strenger Euphorie befolgt und ist deshalb in vollkommener Übereinstimmung mit diesen allgemein anerkannten Regeln, daß Norwegen seine Gewässer

### Interessen Norwegens dient

Die Sicherung durch die deutsche Wehrmacht bietet für die skandinavischen Völker die einzige Gewähr, daß ihre Länder nicht während dieses Krieges doch noch zum Schauplatz und zum Schauplatz vielfältigsturchdringender Kampfhandlungen werden.

Die Reichsregierung erwartet daher, daß die Königlich-Norwegische Regierung und das norwegische Volk dem deutschen Vorgehen Verständnis entgegenbringen und ihm feierliche Widerstand entgegenlegen. Jeder Widerstand mühte und würde von den einzelnen deutschen Streitkräften auf allen Ebenen abgebrochen werden und daher nur zu einem völlig nutzlosen Blutvergießen führen.

Die Königlich-Norwegische Regierung wird deshalb ermahnt, mit größter Beschleunigung alle Maßnahmen zu treffen, um zu vermeiden, daß der Vorstoß der deutschen Truppen ohne Notwendigkeit und Schwierigkeiten erfolgen kann.

In dem Geiste, der seit länger bestehenden guten deutsch-norwegischen Beziehungen erklärt die Reichsregierung der Königlich-Norwegischen Regierung, daß Deutschland nicht die Absicht hat, durch ihre Maßnahmen die Neutralität Norwegens zu verletzen und politische Unabhängigkeit des Königreichs Norwegen jetzt oder in der Zukunft anzutasten.

Das gleiche Memorandum hat die Königlich-Dänische Regierung erhalten.

# Dänemark erkennt den deutschen Schutz an

Wöllig reibungsloser Vollzug der militärischen Aktion in Dänemark

Kopenhagen, 8. April. Der deutsche Gesandte in Kopenhagen überreichte heute vormittag der dänischen Regierung das deutsche Memorandum, in der der Staatspräsident der Reichsregierung zu dem englisch-französischen Kriegsangriffsversuchen in Skandinavien dargelegte Gründe und die Würtigung gemacht wird, daß Deutschland den Schutz der Neutralität und der Sicherheit Dänemarks übernimmt.

Die dänische Regierung hat nach Verhandlungen des deutschen Gesandten mit dem dänischen Ministerpräsidenten und dem

dänischen Minister rat beschlossen, mit einem Protest angeheißt der Umstände und der Lage den deutschen Schutz anzuerkennen und die in dem Memorandum dargelegten Bedingungen zu akzeptieren.

Die militärische Aktion zur Sicherstellung des Schutzes Dänemarks gegen England und Frankreich hat sich völlig reibungslos vollzogen. Die dänische Regierung und das dänische Volk haben den bevorstehenden Umständen der Bedrohung getrotzt und mit Mut und Heldenmut die deutschen Maßnahmen angenommen.

Die dänische Regierung hat sich dem deutschen Schutz angeschlossen.

Die dänischen Minister drängen sich zu den Küssen und Umarmungen der Zeitungen. Unverkennbar befürchtet die breite Öffentlichkeit für Schweden verhängnisvolle Folgen des englischen Schrittes, und man kann sich vorstellen, daß in weiten Kreisen offene Empörung über den Rechtsbruch der Engländer herrscht. Auch die englischen Vermögensverluste sind dabei ziemlich wirkungslos. Die schwedische Öffentlichkeit sieht drohend das „Wohlfahrt“ erkennen, daß der gelante Schweden der Fremden eingezogen werden könnte. Der schwedische Außenminister Günther hat „Aftenbladet“ auf Anfrage mitgeteilt, daß die schwedische Antwort auf die am Freitag übermittelte britische Note selbst als möglich erfolgen soll, sie könne aber kaum im Laufe des Monats übergeben werden.

**Vernünftig rauchen heißt bessere Cigaretten mit Verstand genießen\*)**

**ATIKAH 5h**

\*) Das schnelle Herunterrennen einer Zigarette ist erfindungsreicher weniger befriedigend als der langsame und bedächtige Genuß, zu dem eine wirklich gute Zigarette anregt.

### Schweden über England hell empört

Stockholm, 8. April. Die Nachricht über die Auslegung englischer Minenfelder in norwegischen Küstengewässern hat in der schwedischen Bevölkerung außerordentlich stark Unruhe und Empörung hervorgerufen. In der Regierung nachstehenden Kreisen bezeichnet man die englischen Maßnahmen als eine flagranten Verletzung der Neutralität Norwegens, die hier härteste Verurteilung finde. Die schwedische Regierung ist zu einer Sitzung zusammengetreten. Man verkennt hier in keiner Weise den außerordentlichen Ernst der Lage, die durch das britische Eingreifen gegen einen der skandinavischen Staaten entstanden ist und also der Bedrohung Dänemarks, daß der Schweden schließlich Schweden eines krasse





30000 Kilometer Meinling

In der Welt der Photographen ist Meinling ein Name, den man nicht ohne Grund als einen der besten...

Rat ist billig Prozesse sind teuer

Erst lesen, dann unterschreiben! — Im Kampf gegen Schwindelfirmen

Der kürzlich veröffentlichte Tätigkeitsbericht der Deutschen Zentralstelle zur Bekämpfung von Schwindelfirmen...

einer weiteren — außer der in Berlin bestehenden Zweigstelle der Deutschen Zentralstelle zur Bekämpfung von Schwindelfirmen...

Diene der Front! Spende Metalle

Fratt 3. die bald die Gelegenheit ergreif, der Freundin ihr Herz auszusprechen...

Die Greta kam also am 5. September in Halle an und wurde von der Freundin der Mutter herzlich aufgenommen...

Zum letzten Mal mildernde Umstände

Ein Betrüger kam noch einmal knapp am Zuchthaus vorbei

„Wie sind Sie eigentlich zu Ihren letzten Straftaten gekommen?“, fragte der Vorsitzende den 43jährigen Albert V. aus Halle...

dann aufkürten, an ihn das Anfinnen gelang, die gelieferten Waren zurückzugeben...

Ein großer Teil aller rheumatischen Erkrankungen entsteht durch kranke Zähne

Ein Beweis für die Notwendigkeit richtiger Zahnpflege



Zeichnungs waffenpflichtig?

Nach den bisherigen Vorschriften bedurfte es zum Führen von Flinten-Gewehren (Zeichnung) mit gezogenem Lauf...

„Auf der grünen Wiese“

Im nächsten Heftchen bringt das Stadtheater die Erstaufführung der Operette „Auf der grünen Wiese“ mit der Musik von Jara Venes...

DER WEG zurück

(18. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.) Roman von Paul Bruse

„Im erzhöflichen danklos, was er bei der Gedr. Rollen erledigt hatte.“

„Im erzhöflichen danklos, was er bei der Gedr. Rollen erledigt hatte.“

wird er über Nacht die Augen aufreißt, daß der Trännerman auf Niederzehen mehr...

öffnen. Auf Herrensee anekommen. Besorgte er selbst sein Tier, belaudte den schmerzigen Schanz, der ihn freudig miederend...



# Das Phantom

Eine Geschichte von Franz Friedrich Oberhausen

Als die „Kavane“ in guter Fahrt sich der Höhe von Magellan näherte, hob Kapitän Werner das Glas an die Augen. Die glänzende Wölfe tauen durch die in taubenrunder Dürftigkeit hob sie sich aus dem Gewässer.

„Bereiten Sie die Vorräte nicht, Kapitän!“, sagte Klaus, der Erste Zeutermann. „Altenen veranlassen Sie mich zu erklären, das so vielen durchfahrenden Schiffen zum Verhängnis wurde. Denken Sie an die „Arca“, an die „Salama“ und den „Star“. Sie alle wurden eine Beute dieser verdamnten Vögel. In dieser Gegend ist der Teufel los!“

„Diese erdumfliehenden Gerichte machen Männerwelt aufzucken“, gab Werner zurück. „Was mir die Dinge prüfen und die Augen offen halten. Unter hohem Licht hat keine Macht und übersteht plötzlichen Stürmen.“

„Und keine Gerichte, Kapitän. Ist alles vertriebt und verbrut. Gutdacht der Wahrheit! Untere schön „Kavane“, die wie eine Wölfe geht.“

Ein Stern erhob sich hochwärts. Klaus drehte sich um, der Kapitän ging der Sade nach. Die Wölfe hatten einen prachtvollen Bergfahnen gefangen, der sich in der Zeltzone verlor. Klaus fragte ihn den Mörder erlösen? „Frachten Sie die Matriolen.“ Er hat es auf die wolkigen weißen Bergfahnen abgehakt. „Eine kurze Beile überlegte Werner, dann sagte er: „Soll ich Ihre Beile annehmen?“ Klaus nickte. „Griffen, ein selbsterlöschendes verleihe ihm die eine Wange, dann ließ er den Falken los. Laufend und in heller Kurve jagte der Mörder davon. Nichts und nichts! Klaus schrie: „Wieder begann Klaus: „Es ist schickendes Wasser, durch das wir kommen! Die Stille ist nahe. Die Vögel ist frei.“

„Ein Phantom, ein Unfuss!“, gab der Kapitän zurück. „Vorräte folgen Sie den Zellen entgegen, ein Nord stünde sich. Wir kennen keine Nord, Klaus. Wir sind am Meer geboren. Wenn es sein muß, dann...“

Ein merkwürdiger Nebel zog plötzlichen durch die eine Passage. Es war wie ein fahles Licht, das man nicht sehen konnte. Die Stimmwände auf Klaus hatte die Hand erhoben. „Dort... das Phantom...“

„Die Werner noch etwas sagte, ließ er das Phantom erlösen. Dunkel und wiederhallend erlöste es in der geheimnisvollen Zeltstille. „Das ist der Anfang, Kapitän! Geht auf... das Phantom...“ rief Klaus und sah fröhlicher nach dem Steuer. Werner sagte das Glas an den Augen. Da löste sich ein Zentner fogel und kam durch die eine Passage auf die „Kavane“. Klaus blinnte sofort aus. „Scheiß!...“ „Dah...“ jetzt erkannte er Matriolen. Er sah deutlich die Wölfe. „Was mir kein Phantom. Es war ein Schiff, ein wunderliches Schiff. Unter hohem Licht, Matriolen. „Nimmt Ihr den Namen sein, Kapitän?“ rief Klaus. „Soll Signal, es soll beibehalten! Wir rammten es fort. Wir sind verloren, wenn wir ausweichen. Sie verschlucken an den Wölfen, an den Seilen.“

„Mannstos hand der Kapitän. Sie geborn blühte er dem voranzurückenden Schiff entgegen. Nichts hörte er mehr. Was für eine Macht war es, die ihn so gefangen nahm, daß er sich kaum rührte? Borte er nicht das Nordhorn dröhnen? Die Wasser dröhnen die Wölfe er zurück. Der Zusammenstoß schien unvermeidlich.

„Nimmer deutlicher muß das überhöfste

Schiff in den durchsichtigen Nebeln auf. Näher und näher.

„Sollt an die „Salama“, an den „Star“, dachte die die Schiffe, die hier getrandet sind. (Sollt den Nebel, Kapitän, ehe es zu spät ist!)“ rief Klaus.

Schmer bedrängte es den Kapitän. Lautlos... was nicht hätte die Kapitän ein Dieser des Wufes geworden? Er wachte es, es hand vertriebt in den Schiffsaften, auf den Schiffsaftens... Werner trat, nicht mehr ganz ohne Aufregung, noch weiter vor. Immer durch das Glas leuchtend, bemerkte er viele Kleinigkeiten: Leben an Bord, geigte Zaehl, Wölfe... Es gab nur ein Jurid, sollte die „Kavane“ nicht auch ein Vrad werden!

„Schiff ah!“, sagte Werner über das Phantom. In diesem Augenblick sah er etwas in den grauen Wölfen freiten. Ein Vogel! Der Mann hielt ihn durch das Glas im Mitlet frei. Der Bergfahne! Zicher war es der freitaglichen Matriolen. Matriolen ließ ihn nicht los. Das Tier freite blühend vorwärts, hielt nieder und floh ruhig auf das große Pradmeßgel des fremden Schiffes los. Er würde sich veranagen, wie zuvor in der Zeltzone der „Kavane“. „Wang durch das Pradmeßgel, durch die anderen Zaehl, durch die Wölfe...“

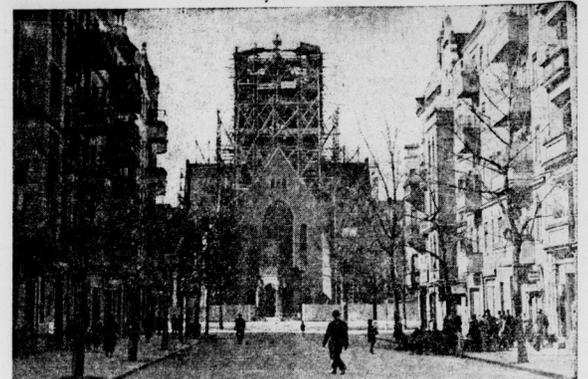
„Eine heilige Ereignis padte den Kapitän. Eine mallose Freude erfüllte ihn. Das Phantom... Die Matriolen markieren... das Ziel der fremde Schiff über der Zentner her, blühte ihn ein, löste sich auf und verdammt spurlos... Die „Kavane“ hatte wieder freie Bahn.

„Ihr habt die Gegend noch Zentner befreit“, sagte Klaus und reichte dem Kapitän die Hand.

## Angriff mit Gebell / Von M. A. v. Lütgendorff

Sunderb Jahre sind es jetzt her, daß sich in Jamaica 320.000 Sklaven gegen ihre Herren empörten. Die Insel war seit 1655 in englischen Besitz, aber England schloß sich dem Aufstand nicht an. Die Sklaven zogen sich in die Berge und schloßen sich in die Höhlen zu erlösen. Als der Aufstand drohte, ließen die Herren an, griff die Regierung ein. Auf Cuba gab es eine ungemene wilde und blühende Dunderfeste. Von diesen Taten wurde nun eine große Anzahl aufgefunden und nach Jamaika verbracht. Ein Mann ließ man die Wölfe überall da, wo die Vögel kritisch war, auf die Sklaven los. Dieses Verfahren, unterteilt von anderen Hilfsmitteln, führte auch zum Ziel. Zahllose Wölfe hielten bei Stunden zum Spier. Die Sklaven hielten sich, und alles wurde wieder, wie es zuvor gewesen war.

Zweihundert Jahre vorher hatten die Sklaven von Cuba überzogen auch auf Dominica, der Insel der Kleinen Antillen, bei der „Zehnung“ der Eingeborenen mitschloß. Auch hier hatte das Mittel nicht verlag. Die Eingeborenen duckten sich vor die Eroberer



Ein Kirchturm verliert seine Spitze  
Mit Rücksicht auf den Flugverkehr des benachbarten Flughafens mußte jetzt der 60 Meter hohe Turm der Neuköllner Gedenk Kirche auf dem Herruttplatz in Berlin-Neukölln um etwa 20 Meter abgenommen werden

„Nicht ich, meinte der Kapitän ab, ich muß den Sieg einem anderen überlassen. Der Bergfahne, den wir freitieren, mied den Weg. Da wurde mir klar, daß wir ein Zielgebell müeres eigenen Schiffes lehen. Ich kenne das Geheiß nicht. Dieses Phantom wird wiederkommen, aber seinen Schaden nicht.“

In Magellan gab der Kapitän seinen Bericht dem Schiffsaftens ab. Eine Kommission kam, um die Vögel zu untersuchen. Drei volle Jahreshüte war dieses Phantom der Schreden der Zentner gewesen. Eine unglückliche Verletzung elementarer Ereignisse hatte dieses Zielgebell zufande gebracht: Nahrung des Wölfers, die Luftströmungen, die eigenartige Stellung der Zellen. Bis die „Kavane“ kam. Es war vor dreißig Jahren, da verstand das Phantom von Magellan.

Kämpfen. Doch waren die englischen Sklaven in der Überzahl, daher sie dem mit den französischen Truppen unterlagen in diesem Gefecht, und zwar, wie es hier, nur deshalb, weil sie durch den Sieg der englischen Sklaven von vornherein entmuttert waren.

Die seltsame Sklaven-Armee beschloß nach der Mann, der sich im Beschäftigtig Kerns in den manzier Jahren des vorigen Jahrhunderts zu ansehnlicher hatte, daß er zur Belohnung die Insel Certos, ein kleines Geiland nahe der Spitze des geistlichen, erhielt. Er nannte sich Juan L. Ichte sich wellkommen als König und hatte sich deshalb auch eine „Armee“ mitgenommen, nämlich eine große Menge seiner blühigen Sklaven, deren Vorfahren ihm Bizarro zu schloßen gemacht hatten. Mit ihnen umgab Juan sich und hatte sie bereit abgerichtet, daß sie sich auf einen Wind von ihm wie eine Wölfe um ihn stellten und niemand an ihn herankamen. Nun wollte er aber auch Untertanen haben, und seinen verlockenden öffentlichen Auftritten, auf seine Insel zu kommen, folgten tatsächlich viele Menschen. Als Juan L. konnte nicht halten, was er versprochen hatte. Die Insel war alles andere als fruchtbar. Wer nicht tüchtig arbeitete, mußte allmählich verhungern; überließ bestand sich unter den Sklaven aber auch ein solches Gesindel. So kam es denn bald zu einem Aufbruch gegen den Sklavenfürsten, wie man ihn spottend nannte, weil er nie ohne eine „Leibwache“ seiner Sklaven zu sehen war. Mehrmals gelang es ihm, durch seine Verführungen die Wölfe wiederherzustellen, aber endlich folgten ihm auch die letzten seiner Untertanen die Treue auf. Und es blieb ihm nichts anderes übrig, als sein Aufbruch zu verlassen. Denn das, woran er nie geglaubt hätte, war eingetreten: Der größte Teil seiner Sklaven ließ ihn im Stich. Er war von den Auftritten durch laßige Neugierlinge angeleitet und dann unabsichtlich gemacht worden. Als Juan wurde sich ins Unvermeidliche schloßen. Er lebte nach dem verarmten Bestand zurück, begleitet von dem letzten Rest seiner „Leibwache“, die er bis an sein Lebensende beibehielt.

## Ein Malerpoet und ein Porträtist

Zu den Werken von Carl Jolas und E. S. von Sallwürk im Roten Turm

Die in ihrer Gesamtheit so schön gesammene Kunstschau des „Künstlervereins auf dem Platz“ beschließen sich zwei Maler, die schon lange in Halle ansässig sind: Carl Jolas und Ernst Sallwürk. Jolas ist ein Landschaftler und ein Porträtist, und die Ausstellung ihrer Werke in den Räumen des Roten Turmes rundet nicht nur das Bild der Claven-Anstellungen in guter Seele, sondern macht auch noch einmal den Geist fruchtbarer Arbeiten deutlich in der kleinen Künstlerkennerschaft tätig ist.

„Viele Erfahrungen spricht aus den Werken der beiden Ausstellenden, die so grunderhebend nacheinander sind. Hier Carl Jolas, der sich mit vier Eichen in die fahle Himmel vertieft und der Stimmungen der abendlichen Seelensandheit mit matter Phantasie nachgeht, ein Malerpoet, der das schönste Bild mit dem höchsten Empfinden, das ihn dabei befeht, in Symphonie zu bringen trachtet, ein Vortier, der schon aus den Bildunterschriften („Da steht eine Wurt an der Zaehl“) spricht — und auf der anderen Seite ein Künstler auf dem Gebiete des Porträts, ein Maler mit einem Bild für das Definitive, der mit Glanz und malerischer Raffinesse der Form fähig, der sich spielerisch im Bildnis der Frau (E. A.) den mit sarten Edelmeltem Kopf wie eine Kohlröhre im lockeren Gewulst zuben löst und ihm mit einem leicht aufstehenden Strich eine brillante malerische Note verleiht.“

„Eben so bei der Auarellen Carl Jolas vor schönen landschaftlichen Stimmung, denen er auch im farblich mehr einem kalteren Gefühl nachgeht — sehr schön dem dem „Wunder mit Wölfe“ hervor. „Große Wasserfall in Bad Gastein“ mit dem malerisch tief gebundenen Sprühen des Wassers — so nimmt den Hauptraum der

E. S. von Sallwürk im Roten Turm

Ausstellung. E. S. v. Sallwürks das Porträt ein, bei dem der zwingende, in glänzender, naturalistischer Manier gemalte und lebendig erfüllte Kopf eines alten Mannes hervorragt. Neben den Porträts hat dieser Künstler auch Landschaften aufgestellt, einen farbigen Blick zur Burg Gieselsheim hin, eine Oberbayerische Gebirgslandschaft und erweist sein malerisches Feingefühl mehr an einem in der Stimmung von Licht und Dunkelheit reißendem Bild des hallischen Marktplatzes als einem einträchtigen melancholischen Blick auf den hallischen Dom. Sein Bild die ausgefallenen Aufzeichnungen über hühnerhühner bei Jolas auch die kleinen Schneelandschaften, bei denen das Auarell „Zanwetter“ besonders anpricht.

Ein schöner Ausklang. Fred M. Franke.

## Frühjahrs-Ausstellung der Akademie

Kunstschau ohne Gemälde / Sonderausstellung für drei Akademie-Mitglieder

Die Frühjahrsausstellung der Preussischen Akademie der Künste, die soeben im Kongresssaal (Unter den Eichen) eröffnet wurde, ist eine Kunstschau ohne Gemälde. Ihre 524 Werke, unter denen sich rund siebenzig Plastiken befinden, sind Auarellen, Pastelle, Graphitpen. Drei Akademie-Mitgliedern sind zu ihrem künstlerischen und künstlerischen Gebirgsbau Sonderausstellungen eingeräumt worden. Philipp Franz zeigt einen bunten Reigen vorwiegend deutscher und italienischer Landschaften und Architekturen in Auarellen und Zeichnungen, aber auch einige Gebirgsblätter aus seinem Weltkriegs-Werk, die in diesem Kriegsjahr eine erneute innere Anteilnahme ermeden.

Da in der Ausstellung das große Delogisch ausgefallene ist, tritt netzgemäß das Tageslicht hervor, das gleichsam die Tagesauszeichnung des Künstlers darstellt; Neiseinbrüche, flüchtige

Impressionen, Bewegungsstudien, Augenblicke aus einem Tanzpaar oder einem Kabarett werden festgehalten — auch der weibliche Akt ist schön hühnerhühner bei Jolas — so daß das Werk des einzelnen Künstlers sich peribuliert und von einer intimen Seite her offenbart. Zum Gebiet der Graphit gehört auch die Buch-Illustration, die in bemerkenswerten Erleiderungen trittet ist, und es dürfte kein Zufall sein, daß der erste große deutsche Roman ein Kriegstroman, der „Simplissimus“ Gimmelschulens, von zwei Künstlern, von jedem auf eine andere und ganz persönliche Art von Zeichnungen begleitet wurde.

Unter den übrigen Werken der etwa 150 Künstler herrscht die Landschaft vor, unter der auch die italienische und dalmatinische unbegriffen ist, ohne daß es möglich wäre, unter den Hunderten von Pastellen, Auarellen und Zeichnungen einer Zeit der Welt, die sich in den letzten Jahren der gemeinsamen Ausbruch der Gegenwart oder als Niederlag eines gemeinsamen Kunstgefühls zu bezeichnen wäre. Gerhard Bohlmann.

## Neues Kammer-Orchester in Leipzig

Auf Anregung des Leipziger Oberbürgermeisters und des Leiters des Kulturamtes wurde in der Nacht vom 2. zum 3. April aus den besten Solisten des Stadt- und Gewandhausorchesters zusammengeordnetes Kammer-Orchester gegründet, das mit bemerkenswerter Erfolge im großen Gewandhaussaal sein erstes Konzert gab. Besonders die Führer der Streicher und die über alles Lob erhabenen Bläser, dazu der als Leiter genommene Generalmusikdirektor Paul Schmitz blühen dafür, daß diese zunächst als Sonderabteilungen gebildeten Kammer-Konzerte eine fröhliche Einrichtung im Leipziger Musikleben werden. Mit subtiler Feinheit und schwebender Tonfülle wurden Werke von Wivaldi, Joh. Chr. Bach, Wolfgang Amadeus Mozart und Haydn gespielt. Amittien hand auch ein modernes Werk für Kammerorchester, Hans Steibers „Symphonische Opernform“. Diese Kraufführung hatte ebenfalls großen Erfolg, der anwesende Komponist wurde vielmals auf Konzertpodium gerufen. Gustav Herrmann

Prof. Ludwig Till. In Karlsruhe verstarb mit dem 68jährigen Prof. Ludwig Till einer der bekanntesten deutschen Landschaftsmaler, der zudem noch maßgebend an der Entschloßung Danzigs als Künstlerstadt beteiligt war.

Deutsche Albrecht-Dürer-Stiftung. Für die 12. Ausrichtung der Deutschen Albrecht-Dürer-Stiftung waren Bewerbungen von Deutschen Malern und Bildhauern aus dem ganzen Reichgebiet eingereicht worden. Es wurden Etüdienden verliessen an folgende Künstler: Robert Ober, Berlin; Erwin Denning, Zeitzburg (Algen); Willi Probst, Leipzig; Hermann Nau, München; Gerold Rotermond, Berlin; Walter Schmidt, Berlin; Hans Weberpals, Oberind bei Sonneberg.



# Der große Feldherr

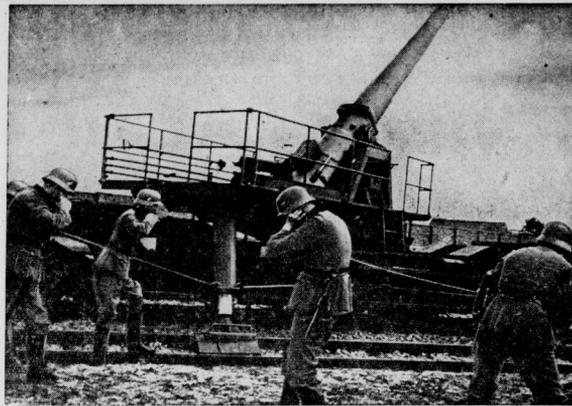
## Jam 75. Geburtstag Ludendorffs

Wenn wir heute des Feldherrn Erich Ludendorff gedenken, dann wird vor unserm geistigen Auge wieder das gemaltete Werk lebendig, das dieser Soldat, dessen Ruhmestaten die Jahrbücher überdauern werden, für das deutsche Volk vollbracht hat. Ludendorff war der Tapferste und prächtigste Soldaten, der unbestriitt und gradlinig seinen Weg ging, der stets sich selbst treu blieb und immer nur eines kannte: Die Pflicht in ihrer höchsten Erfüllung. Ein tragisches Geschick hat es gewollt, daß der Held des Freiheitskampfes des deutschen Volkes, in dem wir jetzt stehen und der unter anderem die Wiedergeburt der Heimat Ludendorffs, Polen, ins Großdeutsche Reich gebracht hat, nicht mehr erleben durfte.

Es ist kein leichtes Unterfangen, im Rahmen einer Abhandlung dem Werk des Soldaten und Feldherrn Ludendorff gerecht zu werden. Von Anfang an hat sein Leben im Zeichen des Kampfes gestanden, der erstodt um der Ehre und der Freiheit der Nation willen. So ist sein militärischer Werdegang auch durchaus ungewöhnlich. Bereits im Alter von dreißig Jahren sehen wir ihn als Hauptmann im Großen Generalstab in dem geniale Generalstabsoberst Graf von Schlieffen auf den befähigten Offizier aufmerksam wird. Kurze Frontkommandos und eine Tätigkeit als Lehrer für Taktik und Kriegsgeschichte an der Kriegsakademie unterbrechen sein Wirken im Großen Generalstab, bis er 1908, manigfaltig vorbereitet und bewährt, als Oberstleutnant Chef der wichtigsten Abteilung, der Aufmarschleitung, wird.

In einer ganzen Reihe von Denkschriften, die seinen überausgen Weisheit erkennen lassen, kämpfte er mit unerbittlicher Zähigkeit um die Verstärkung der Armee, weil er klar erkannte, daß wir, falls es einmal zu einer militärischen Auseinandersetzung kommen sollte, gewisse Teile unserer letzten Wehrkraft zu brechen. Die Ausarbeitung des Aufmarsches, die Schaffung schwerer Artillerie und sonstiger Angriffswaffen, der Ausbau der Festungen und ein durchgreifender Ausbau der Munition- und Kriegsmaterialerzeugung waren die wesentlichen Gebiete seiner Tätigkeit. Immer ist Ludendorff als Berater und Mahner hervorgetreten, leider ist ihm nicht stets das Gehör geschenkt worden, das im Interesse der Verstärkung der Armee erforderlich gewesen wäre.

Bei Ausbruch des Krieges wurde er, nachdem er kurz zuvor zwei Frontkommandos innegehabt hatte, Oberquartiermeister der II. Armee. Am Ende der ersten Mobilisierungswoche wurde er in einer amtlichen Mitteilung, daß „bissher an den Generalstab keine Mitteilungen gekommen seien“, d. h., daß sich der gemaltete Aufmarsch an zwei Fronten, eine einmalige Stellung in der Kriegsgeschichte, mit der Verwirklichung eines Kampfes vollzogen hatte. Weil erholte der Name des Feldherrn, als er bei den Kämpfen um Ypern, mit dem Tode in der Hand, an der Spitze der 14. Infanteriebrigade gegen die Niederlande kämpfte, die dadurch zusammen mit der Stadt in deutsche Hände fiel. In seinen Kriegserinnerungen finden wir darüber den



Wachtung! Feuer!

Eine Aufnahme von unseren schweren deutschen Geschützen

folgenden kurzen, aber vielsagenden Satz: „Der Sturm auf die Festung ist mit die liebste Erinnerung meines Soldatenlebens, es war eine frische Tat, bei der ich kämpfen konnte wie der Soldat in Reich und Glied, der in Kampf seinen Mann steht.“ Für dieses Ereignis wurde Ludendorff als dem ersten Offizier des Weltkrieges der „Pour le merite“ verliehen.

Wenige Tage später, am 22. August, bezieht er ein Telegramm des Generalstabsoberst: „Wichtigsten Stellen im Stab die Taktik an der Spitze Ludendorffs. Damit fanden sich die beiden Männer zusammen, die die ganze Schwere der Verantwortung auf ihre Schultern nahmen. Die Befreiung Belgiens und die Schlacht bei Tannenberg sind die beiden Hauptleistungen der beiden großen Feldherrn. Leider erst im Jahre 1916 wurden ihnen die gesamten Operationen übertragen. Eine gloriose Ballastlast folgte der anderen. Strategischer Höhepunkt war die große Offensivschlacht des Apriljahres 1918, wo es trotz größter feindlicher Übermacht gelang, tief ins feindliche Hinterland vorzustoßen. Es fand den Ruhm der Führer des deutschen Heeres nicht schmälern, wenn der Gedanke nicht erreicht wurde.

Ludendorff war, wie der Verlauf des ganzen Krieges gezeigt hat, nicht nur Soldat, sondern Vorkämpfer, Wirtschaftler und Wissenschaftler, ein Mann, der sich um alles kümmern mußte, ein Mann, der Fragen der Organisation, der wirtschaftlichen Erschließung eroberten Gebiete und vieles andere mehr zu regelte, daß er seine Mitarbeiter immer von neuem in Erfahrung setzte. Wieviel mehr hätte er noch erreichen können, wenn ihm nicht Unvermutet und durch den Kriegskrieg, welche er heimlich und doch immer offener gegen einen Sieg Deutsch-

lands Stellung nahmen, so viele Steine in den Weg gelegt hätten.

Unberechtigte Kritiker haben nach dem Weltkrieg versucht, die harmonische Zusammenarbeit der beiden Feldherrn in Zweifel zu stellen. Erwähnen wir als Antwort darauf zwei Stellen, die aus Ludendorffs Werk „Aus meinem Leben“ und aus Ludendorffs „Meine Kriegserinnerungen“ entnommen sind. Ludendorff schreibt: „Eine meiner vornehmsten Aufgaben, nachdem ich den hohen Wert des Generalstabsoberst Grafen erkannt hatte, lag in dem, den geistvollen Gedankenansagen, der nahezu übernatürlichen Arbeitskraft und dem nie ermüdeten Arbeitswillen meines Chefs so viel als möglich freie Bahn zu lassen und sie ihm, wenn möglich, zu schaffen.“ Freie Bahn in der Richtung, in der unter gemeinsamen Sehnen, unsere gemeinsamen Ziele lagen: Der Sieg unserer Nation, das Wohl unseres Vaterlandes, ein friedliche, wert der Opfer, die unser Volk gebracht hatte.

Bei Ludendorff lesen wir: „Ich hatte die Genugtuung, daß der Generalstabsoberst Grafen — von Tannenberg an bis zu meinem Abgang im Oktober 1918 — mit meinem Denken übereinstimmte und meine Vorschläge billigte. Wir hatten auch die gleiche Auffassung über den Charakter dieses Volkstragedien und die sich hieraus ergebenden Notwendigkeiten. Ebenso waren unsere Ansichten über den Frieden dieselben. Der Generalstabsoberst Grafen erarbeitete mit mir, das Leben des deutschen Volkes vor neuem Angriff zu sichern. Er trat auch für dies alles mit seiner Persönlichkeit ein.“ Das Werk Erich Ludendorffs wird für immer im deutschen Volk fortleben. Das, was er geleistet hat, wird gerade jetzt für

leben deutschen Offizier und Soldaten Vorbild sein. Als vor 75 Jahren der große Feldherr die Augen schloß, richtete der Führer einen Blick auf das deutsche Volk, in dem er zum Ausdruck brachte, daß die Liebe und Gebete des Feldherrn seinem Volk, sein Volk aber seinen Feinden gehörte und daß die Ruhmeshalle unserer Geschichte ein neues Bild der Größe der deutschen Nation erhielt.

## Die Militärratschäden am Westwall

### Zeit übertrifft unsere Erwartungen

Der Führer hat den in Berlin beglaubigten ausländischen Militärratschäden die Erlaubnis erteilt, den Westwall zu besichtigen. In drei Omnibusen fuhren die fremden Offiziere am Montag durch die zweite Linie des Westwalls. Deutsche Generalstabs-offiziere gaben erhellende Erläuterungen zu den monumentalen Bauwerken. Der Kommandierende General des Westwallbereichs hieß seine Gäste im Korridorbereich willkommen. In einer Ansprache wurde das System des Westwalls, der Bau und der jetzige Zustand erklärt. Die Offiziere waren



aufs tiefste beeindruckt von diesem gemaltigen Schmiedewerk. Sie wurden ebenso erlaucht über die Mächtigkeit der Bauten wie über die geniale Ausnutzung des Geländes. Was einer der fremden Offiziere zum Ausdruck brachte, mag das Gefühl aller gewesen sein: Wenn wir auch die größten Wunderdinge vom Westwall gehört haben, die Wirklichkeit übertrifft alle Erwartungen bei weitem!

## Dänemark beunruhigt

England verweigert Norwegen. Kopenhagen, 8. April. Die ersten dänischen Pressestimmen zu der in Skandinavien geschaffenen Situation spiegeln die Erregung und Verunsicherung wieder. Die vieler Art in der dänischen Öffentlichkeit ausgegibt hat, „Gretalade!“ stellt fest, daß es für die Aktion der Weimarer unmöglich eine andere Auslegung geben könne als „klare Verleumdung der norwegischen Neutralität“.

**Stadttheater Halle**  
Sonder-Donnerstag, 30. März, 8.30 Uhr  
**Rheinlandtragedie**  
Schauspiel v. Hans Jochims  
Mittwoch, 19. März, 8.30 Uhr  
**Sohnen**  
von Wilhelm Wagner.

**WICHTIG! SPIELE**  
**Riebeckplatz**  
Ein Riesenerfolg!  
**Angelika**  
Ein Frauenstückchen von aldring hoher Wucht und Spannung.  
Olga Tschachowa, Albrecht Schönhals, Friedr. Kayssler  
Jugendliche nicht zugelassen!  
W. 4, 6, 8, 20 — S. 2, 4, 6, 8, 20

**Rieck**  
**Im Ritterhaus**  
2. Woche  
Die spannende Kriminalliege von der Brevier-Filmkunst

**Rieck**  
**Waisenhausring**  
Ab heute  
Ein Lustspiel der Ufa  
voll unbeschämter Charme und entzückender Freshheit  
Hilde Krahl - A. Matzerlock

**Verkäufe**  
Preiswert und gut  
verkauft Sie sämtlich  
**UNTERZEUGE**  
und Strumpfwaren  
in dem ersten  
Spezialgeschäft:  
H. Schmeier Nacht  
Gr. Steinstraße 3  
Gegr. 1838

**Deutsches**  
**Berufserziehungswerk**  
Kreis Halle-Stadt  
Gustav-Nachtrigal-Str. 11, Ruf 219 89  
Technische Zeichner und Zeichnerinnen werden täglich gesucht!  
Um der großen Nachfrage abzuhelfen, führt das Deutsche Berufserziehungswerk für Halle-Stadt in diesem Monat eine Reihe von Lehrgemeinschaften durch die Anfertigung von Zeichnungen nach der selbständigen Befolgung des Stoffes geht. Die Abrechnung ist für vier Stunden mit einer Dauer von 12 Wochen je Stufe festgelegt. Jede Stufe umfasst 45 Stunden. Zeichnergehälter je Stufe RM. 15,00.  
Bewerber, die sich an der Aufnahmeprüfung beteiligen wollen, sind sofort melden. Die Stufe I (für Anfänger) beginnt Mitte April. Aufnahme, Beratung und Anmeldungen in der obigen Dienststelle.

**Ufa**  
**Alte Promenade**  
**Sommer, Sonne, Erika**

**Ufa**  
**Große Ulrichstr. 51**  
Ab heute Dienstag!  
Jupp Hussels, Ludwig Schmitz  
die beiden berühmten Komiker  
**Weltrekord im Seltensprung**  
Ein Lustspiel v. umwerfendem Humor  
Jugendliche nicht zugelassen!  
W. 4, 6, 8, 20 — S. 2, 4, 6, 8, 20

**Ufa**  
**URSULA**  
Spielführung: Karl-Heinz Martin  
In den Hauptrollen:  
Lull Hohenberg / H. v. Cleve  
Viktor Siel / Käthe Haak  
Annelies Ull / Grete Weiser  
Frits Kampers / Frits Genschow

**Ufa**  
**im Paradies**  
Eine spritzige, pikante Liebesgeschichte mit der Spannung eines großen Kriminalliege.  
In waltenden Rollen:  
Georg Alexander  
Gustav Waldau - Oscar Sims  
Kulturfilm - Wochenschau  
Werktag 4.00 6.00 8.30 Uhr  
Für Jugendliche über 14 Jahre zugelassen!

**Dreitrad**  
gefertigt, bewährt, leicht, leicht.  
**Fensterstheben**  
Wobius, Dehauer Straße 6  
**Verschiedenes**

**Kraft durch Freude**  
KREIS HALLE-STADT  
Die Klubstunden Montag, Dienstag, Donnerstag, Freitag von 9.30 bis 12.00 und 14.00 bis 18.00 Uhr. Mittwoch und Sonnabend von 9.30 bis 13.00 Uhr.  
**Veranstaltungen**  
Einmaliges Gastspiel der Städtischen Musikschule Olga Zschawane in ihrem ersten öffentlichen Konzerte. Die Konzerte ohne Eintritt und das herzerquickende musikalische Programm Montag, 15. April, 30 Uhr, im „Stadtschulhaus“ (Eintritt 2,00 bis 3,00 RM, nur bei Kartenverkaufsstelle I, Große Ulrichstr. 28, und Stadtbücherei, Marktstraße 7.)  
**Entzerrung**  
Die Zentrage der Stadtbücherei Berlin gibt am Freitag, dem 12. und Sonnabend, dem 13. April 1940, 20 Uhr, im Stadtschulhaus ein zweites Konzert. Um auf allen Bühnen zu sehen zu können, wird die Bühne erhöht. Karten in den bekannten Verkaufsstellen.

**Ufa**  
**Sommer, Sonne, Erika**  
Ein Ufa-Film mit  
**Karin Hardt**  
**Paul Kilger, Frits Genschow, Erika von Tschann, Will Doem Frieda Richard**

**Ufa**  
**Schauburg**  
Gewaltiger Erfolg!  
**Sensationsprozess Casilla**  
Weltrechd. 14 Jahre zugelassen  
W. 4, 6, 8, 20 — S. 2, 4, 6, 8, 20

**Ufa**  
**Ring frei!**  
Der aktuelle Film vom sensationellen  
**Boxkampf**  
um die deutsche Meisterschaft im Halbschwergewicht!  
Adolf Heuser gegen  
Joan Kreitz  
Werktag 3.45 6.00 8.30 Uhr  
Jugendliche nicht zugelassen.

**Ufa**  
**Wintergarten**  
Das Kabarett- und Tanz-Kaffee  
Jede n Mittwoch Frauen-Kaffeestunde mit Kabarett-Einlagen

**Ufa**  
**Ufa**  
**Ufa**

**Ufa**  
**Ufa**  
**Ufa**